

## **1991**

Einwohnerzahl auf dem Priwall am 31.12.1991

775 Bewohner

Mitglieder: 235

Wahlen

Beisitzer: Hr. Lempe und Hr. Martel

Kassenprüfer Hr. Ipser und Hr. Neethen

Fest u. Veranstaltungsausschuss Fr. Eisenach, Fr. Martel, Fr. Hopta, Hr. Hahne, N.

Nitt, D. Dietz

### **Gast: Senator Halbedel**

#### **Lübeck-Travemünde**

Austragungsort olympischer Veranstaltungen-Travemünde

Beschluss Senat: neues Image verpassen; Konkurrenz der Ostseebäder, auch aus Mecklenburg-Vorpommern, ausreichend Parkplätze

### **Segel-Olympia:**

Lübeck hat sich um die Austragung der Segelwettbewerbe 2000 beworben

Infrastruktur Priwall- Südermole Entstehung 1-2 geschossige Gebäude, später für sanften Tourismus geeignet.

### **Fazit:**

#### **Der Verein hat große Bedenken**

Travemünde sollte zugunsten Rostock/Warnemünde auf die Segel-Olympiade verzichten. Priwall soll kein Kiel- Schilksee werden-keine Betonburgen

### **Bürgermeister von Berlin hat sich für Rostock/Warnemünde entschieden**

**Der neue Kurdirektor** möchte schnellstens den Priwall kennenlernen.

Kurverwaltung muss ein Dienstleistungsbetrieb sein und keine Verwaltung

„Aqua Top“ ist ein Flop katastrophale Kosten-

## **15.01.1991**

### **Schreiben des Vereins an das Stadtplanungsamt Lübeck**

Betr: Der Bebauungsplan 33.36.01- Priwall ist weiterhin nicht erstellt von der Verwaltung

## **29.01.1991**

### **Schreiben des Bauverwaltungsamtes an den Verein**

Entwurf zum Bebauungsplan 33.36.01(1.Änderung) Priwall/ehemalige Werft

## **LN 20.02.1991**

### **Priwallianer warten gespannt auf Disput**



Autos bahnen sich ihren Weg durch den Priwall-Schnee, obwohl die Ost-West-Passage nur Fußgängern und Radlern vorbehalten ist. Die strittige Verkehrslage ist Aufhänger für eine Diskussion in der Seglermesse. (Foto: Maxwitat)

Priwall. Mit Spannung blickt der Vorsitzende Dr. Hans Hagelstein auf den morgigen Abend

Ab 19.00 steht in der Seglermesse Am Priwallhafen die Zukunft des Priwalls zur Debatte

Die Mitglieder der Travemünder Organisationen erhoffen sich von der öffentlichen Diskussion einer Klärung strittiger Verkehrsfragen, die seit der Grenzöffnung nicht nur Anwohner und Ferienhauspächter beschäftigen.

Die Lübecker Besetzung des Podiums steht fest, freut sich Hagelstein. So wird neben Wirtschafts- und Travemünde Senator Wolfgang Halbedel(CDU) der Umweltsenator Norbert Döhring(SPD) Rede und Antwort stehen. Für Pötenitz ergreift Bürgermeisterin Gundela Fresse das Wort, während aus Grevesmühlen Landrat Heinz Schmidt(CDU) erwartet wird.

## **21.02.1991**

### **Seglermesse 19.00 Uhr**

Podiumsdiskussion

„Was wird aus der Mecklenburger Landstraße zwischen Pötenitz und Priwall“

## **21.02. 1991**

### **Travemünder besorgt um die Zukunft des Priwalls**

Gemeinnütziger Verein lädt zu Diskussion über Verkehrsproblem ein

Priwall. „Die Verstimmung in der Bevölkerung ist deutlich spürbar.“

Dr. Hans Hagelstein kleidet als Vorsitzender des Gemeinnützigen Vereins Travemünde behutsam das Bürgerbefinden über die nach wie vor unklare Verkehrssituation auf dem Priwall in Worte.

Über ein Jahr nach der Grenzöffnung sei eine Klärung der vielen strittigen Fragen „eigentlich längst überfällig“.

Der Vorsitzende hat sich bei Travemünder Organisationen schlau gemacht und weiß rund 50 Klubs hinter sich, wenn er fordert: „Die Grundlage für das, was künftig auf dem Priwall passiert, muss noch vor dieser Saison feststehen.“ Man dürfe jetzt von offizieller Seite aus nicht länger überlegen, wie man allein den betrüblichen Ist-Zustand verändern könne.

Laut Hagelstein hat sich trotz anderslautender gesetzlicher Vorgaben ein lebhafter Autoverkehr zwischen Ost und West - und retour - über die Sandpiste zwischen Pötenitz und dem Priwall eingebürgert. Dieser sei nicht mehr wegzudiskutieren.

„Dabei ist es immer noch rechtlich unklar, ob man überhaupt belangt werden kann, wenn man den Sandweg benutzt“, merkt er an.

Zu den Tarif-Ungereimtheiten bei der Priwall-Fähre und der strittigen baulichen Zukunft der Mecklenburger Landstraße gesellte sich, so Hagelstein, der Konflikt zwischen eventuellem wirtschaftlichen Nutzen und ökologischem Schaden, den eine generelle Öffnung des einstigen Fußgängerüberganges mit sich bringe.

Um aus diesem Dilemma herauszukommen, soll eine öffentliche Podiumsdiskussion die Fronten klären.

Am Donnerstag, 21. Februar, hat der Gemeinnützige Verein dazu Vertreter des Kreises Grevesmühlen, der Nachbargemeinde Pötenitz und des Lübecker Rathauses um 19 Uhr in die Seglermesse, Am Priwallhafen 12, eingeladen.

Als Wirtschafts- und Travemünde-Senator soll Wolfgang Halbedel (CDU) Rede und Antwort stehen. Anstelle des Bausenators Dr. Hans Stimmann, der absagte, hofft man auf Rosemarie Lücke-Walter (SPD).

Sie soll als Bürgerschaftsmitglied und Bauausschussvorsitzende die Diskussion mit Kompetenz und politischer Farbe anreichern. Andreas Oelker

## **LN 23.02.1991**

### **Schon jetzt droht wieder Badeverbot am Priwallstrand**

Der kommende Sommer wirft im wahrsten Sinne des Wortes seine Schatten voraus: "Hätten wir jetzt Saison, müsste am Priwall wieder Badeverbot erlassen werden.“ So schlug Umweltsenator Norbert Döhring bei der jüngsten Umweltausschusssitzung Alarm.

Der ehrenamtliche SPD-Senator bezog sich dabei auf eine jetzt von der Abteilung Umwelt- und Hygienetechnik vorlegte Bilanz eines seit November 1990 angestellten bakteriologischen Untersuchungsprogramms." Dabei wurde festgestellt, dass das,

Wasser, vor dem Priwall durchgehend erhöhte bakterielle Belastung aufweist. An einigen Stellen des Priwallstrandes wurden die Grenzwerte für Kolibakterien sogar deutlich überschritten.

Vor allem im Bereich der Harkenbek-Mündung, bereits auf mecklenburgischem Gebiet, fanden die Fachleute eine starke Verkeimung des Wassers vor. Dem mecklenburgischen Umweltministerium wurde dies mitgeteilt mit der Bitte, die Einleitung über die Harkenbek so schnell wie möglich abzustellen.

Damit scheinen aber noch nicht alle Ursachen ermittelt worden zu sein. Döhring hob hervor, dass sich aufgrund der bisherigen Erkenntnisse der Verdacht erhärtet habe, verschiedene Einleitungen aus dem Gebiet des Nachbarlandes könnten die Ursachen die bakterielle Belastung des Wassers vor dem Priwallstrand sein.

Strömungstechnische Untersuchungen zur genaueren Feststellung der Ursachen werden vom Umweltamt für unerlässlich gehalten, und zwar so bald wie möglich. Döhring „Wenn wir ein dauerhaftes Badeverbot am Priwall vermeiden wollen, und ein solches wäre angesichts der Bewerbung um Olympia fatal für Lübeck, dann müssen wir jetzt sofort handeln.“

Er kündigte vor dem Ausschuss an, dem Senat eine entsprechende Vorlage für ein Untersuchungsprogramm mit einem Finanzvolumen von etwa 100 000 Mark umgehend zuzuleiten. Aufgrund der Dringlichkeit könne dies auch unter Umgehung des Umweltausschusses geschehen.



**08.03.1991**

Rundbrief an die Mitglieder

**22.03.1991**

Skatturniere beginnen wieder

**15.03.1991**

### **Jahreshauptversammlung**

Einladung zur Jahreshauptversammlung 1991

Liebe Mitglieder, unsere diesjährige Jahreshauptversammlung findet am Freitag, den 15. März 1991 um 19.30 Uhr in der Jugendfreizeitstätte statt.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Verlesen des Protokolls der Jahresmitgliederversammlung v. 23. März 1990
3. Informationen aus Politik und Wirtschaft
  - Senator Wolfgang Halbedel
  - Lübeck - Travemünde — Priwall
  - Austragungsort olympischer Veranstaltungen

- Auswirkungen und Beeinträchtigung der Lebensräume der Bürger und Bewohner
- 4. Bericht des Vorsitzenden über das abgelaufene Geschäftsjahr
- 5. Bericht des Kassierers
- 6. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstandes
- 7. Wahlen:
  - a) Wahl von zwei Beiratsmitgliedern
  - b) Wahl von zwei Kassenprüfern
  - c) Wahl eines Fest— und Veranstaltungsausschusses
- 8. Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen  
gez. Hartwin Eisenach  
1 Vorsitzender -

**15.03.1991**

**Jahreshauptversammlung**

Freitag, den 15.März um 19.00Uhr  
Jugendfreizeitstätte Priwall  
Protokoll: siehe Homepage, Protokolle

**09.04.1991**

**Schreiben an die Polizeiinspektion Lübeck**

Verkehrssituation auf dem Priwall

**09.04.1991**

**Schreiben von Senator Halbedel an den Verein**

Stellungnahme zur Bewerbung von olympischen Segelwettbewerben in Travemünde

**Feierliche Schlüsselübergabe in der schleswig-holsteinischen Seemannsschule auf dem Priwall**

**15jährige Phase des Umbaus ist jetzt zu Ende.**

Travemünde

Für die schleswig-holsteinische Seemannsschule auf Priwall ging jetzt eine insgesamt 15jährige Umbauphase zu Ende. Gestern wurden nach knapp dreijähriger Planungs- und Bauzeit die rund 5 Millionen Mark teuren Gebäude für Sicherheitstraining und Lagerhaltung eingeweiht.

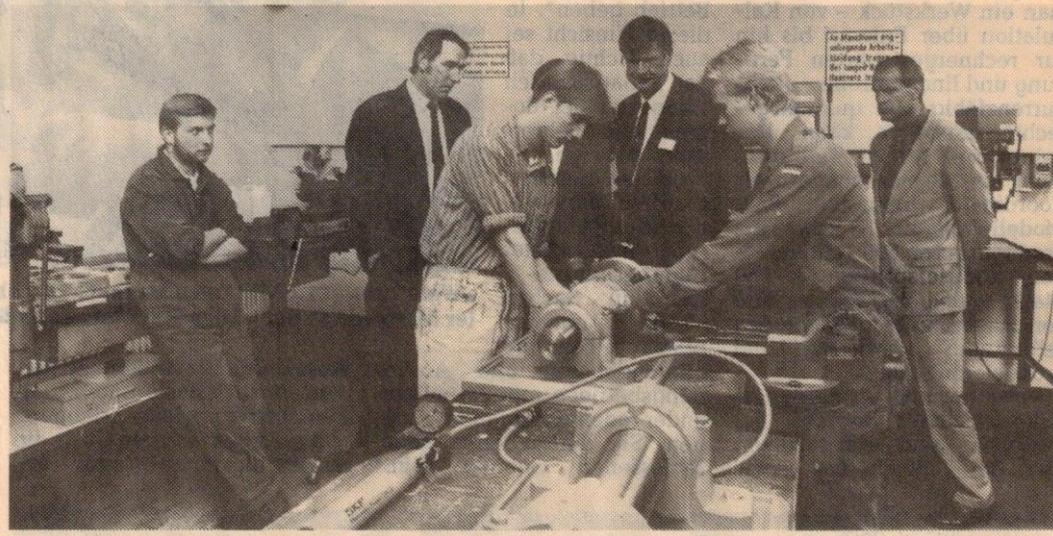
Gleichzeitig wurden auch die Sanierung der Außenanlagen und Maßnahmen zur Uferbefestigung abgeschlossen. Der Leiter des Landesbauamtes Lübeck Regierungsdirektor Peter Pfeiffer übergab den Schlüssel für die Gebäudebauer.

Die Ausbildungsinhalte und Zielvorgaben beider Schularten seien für eine Zusammenlegung, wie sie in Lübeck erfordert worden sei, zu unterschiedlich. Neugebauer wies zudem auf die stetig gewachsene Bedeutung der Seemannsschule für die Schifffahrt heraus. Der praxisbezogenen Aus- und Fortbildung komme auch die organisatorische Sonderstellung dieser unter der Fachaufsicht des Wirtschaftsministers stehenden Einrichtung zugute. So sei ein außerordentlich enger Bezug zur Schifffahrt möglich. Die Seemannsschule auf dem Priwall erfüllt vielfältige Aufgaben in der deutschen Seeschifffahrt, also zuständig für die Schiffsmechanikerausbildung, bildet aber auch das fahrende Bordpersonal - und Trainings-stätte für die praktischen Schulungen der Sicherheitsbereiche aus.

Seit 1986 betreibt die Seeberufsgenossenschaft Trainingslehrgänge für Seenotfälle. Die 15jährige Bauphase begann 1976 mit dem Neubau der Ausbildungshalle. 1982 kam die Errichtung des Wohnheims mit 110 Internatsplätzen hinzu, und 1984 schloss sich die Grundinstandsetzung des Schul- und Internatsgebäudes des ehemaligen zwischen 1936 bis 1939 errichteten Verwaltungsgebäudes der Luftwaffen-erprobungsstelle für Wasserflugzeuge an. Insgesamt wurden im Laufe der Jahre 13,5 Millionen Mark investiert. Pi



Schulleiter Burkhard Rahn (Mitte) nahm den Schlüssel aus der Hand von Günther Neugebauer vom Ministerium für Wirtschaft, Technik und Verkehr (l.) entgegen. Rechts Regierungsbaudirektor Peter Pfeifer. Die Gäste unternahmen einen ausgedehnten Rundgang (unten) durch die verschiedenen Einrichtungen der Seemannsschule. - (Foto: Kranz)



**LN 16.04.1991**

## **Döhring kündigt Untersuchung der Strömung vor Travemünde an** Priwall-Bewohner bangen um sauberes Badewasser

Die Feriensaison naht - und damit die Angst der Priwall-Bewohner vor einem neuerlichen Badeverbot. „Gehen wir im Sommer baden?“ war das zweideutige Thema einer Podiumsdiskussion auf dem Priwall, zu der der Gemeinnützige Verein zu Travemünde eingeladen hatte. Tenor der Fachleute und Politiker: Auch wenn niemand weiß, woher die alljährlichen Verschmutzungen kommen, hofft man, dass die Ursache bald herausgefunden und abgestellt wird.

Erstmals waren Fachleute der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommerns und des Kreis Grevesmühlen - dessen Abwasser oft für die Verschmutzung verantwortlich gemacht wird — mit Zahlen angereicht, die das Ausmaß der Probleme verdeutlichen. In unserem sehr zersiedelten Kreis mit 41000 Einwohnern sind erst 30 Prozent der Haushalte an eine zentrale Abwasserentsorgung angeschlossen“, berichtete Uwe Harder, Dezernent und Amtsleiter im Umweltamt Grevesmühlen. Im ganzen Kreis gebe es nur eine biologische Kläranlage. Bis zum Jahr 2000, so Harder, wolle man jedoch den Stand der westlichen Bundesländer erreicht haben. Allein im laufenden Jahr würden dafür zehn Millionen Mark eingesetzt.

„Vor allem die Harkenbek bereitet uns Kopfzerbrechen“, ergänzte Günther Bethke aus dem Umweltministerium in Schwerin. Der Raum Grevesmühlen sei bis zum Fall der Mauer praktisch nicht zugänglich gewesen; in diesen gut 17 Kilometern Küstengebiet seien sieben kleine Flüsse oder Gräben, von denen, neben der Harkenbek, der Katzbach und die Stepenitz mit kommunalen Abwässern belastet seien.

Zahlen und Fakten, bei denen vor allem Lübecks Umweltsenator Norbert Döhring und Bernd Strasburger, Bau- und Umweltdezernent des Kreises Ostholstein, große Augen machten. In deren Bereich liegt die Quote der angeschlossenen Haushalte um oder über 90 Prozent. Um jedoch die wirkliche Quelle der Verschmutzung am Priwall ausfindig machen zu können, wolle das Umweltamt mit nun bewilligten 100 000 Mark die regionalen Strömungen vor dem Priwall analysieren. Und, so Döhring, egal ob die

Harkenbek nun für das Badeverbot verantwortlich sei - eine schnelle Verbesserung der Abwassersituation im östlichen Nachbarkreis sei dringend nötig.

Ministerialrat Uwe Schell aus dem Kieler Umweltministerium plädierte angesichts der Situation im- Raum Grevesmühlen für eine schnelle und pragmatische Hilfe. Zum Beispiel solle man dem Kreis anbieten, im Sommer mit westlicher Ausrüstung die vielen Hausklargruben öfter zu leeren und das Abwasser in einem angrenzenden Kreis zu entsorgen.

Uneinig waren sich Norbert Döhring; und Uwe Schell über die Rolle der Fähren bei der Verschmutzung der Ostsee mit Fäkalien. Während Schell dafür plädierte, den Fährverkehr aus der Diskussion um den Priwallstrand „völlig herauszulassen“, wollte Döhring diesen optimistischen Weg nicht mitgehen. Bei den großen Fahrgastfähren entspreche zwar alles den Bestimmungen, bei manchen Fähren oder Frachtschiffen werde die Entsorgung der Fäkalien aber nicht so genau genommen. Dies, so erklärte der Umweltsenator, habe eine Erhebung seines Amtes ergebe. Ein Priwallbewohner forderte dann auch, dass alle Schiffe gezwungen werden müssten ihre Fäkalien an Land zu entsorgen.



Sorge um sauberes Wasser: Umweltsenator Norbert Döhring, Hans Hagelstein vom Gemeinnützigen Verein zu Travemünde, Günther Bethke aus Schwerin sowie Uwe Harder und Winfried Hiller aus Grevesmühlen (von rechts). (Foto: Heß)

**24.04.1991**

**Schreiben der Polizeiinspektion Lübeck an den Verein**

## Enklave Priwall ist nicht mehr haltbar

Zu den Berichten über die Verkehrssituation auf dem Priwall kam diese Zuschrift:

Als Wochenendhausbesitzer begrüße ich den weitsichtigen Beschluß „Segel-Olympia auf dem Priwall“. Ich hoffe nur, daß die Befürworter ebenso vehement das längst überfällige Verkehrsproblem auf dem Priwall lösen und sich nicht hinter dem Olympiaplan verstecken.

Durch die Wiedervereinigung ist der Priwall keine Insel mehr, und wir müssen schon zulassen, daß eine Durchgangsstraße zur Fähre erforderlich ist. Wir müssen erkennen, daß diese Schutzklave nicht mehr haltbar ist. Von dieser Seite aus betrachtet erübrigt sich ein Streit um ein Bestandsdasein eines Naherholungsgebietes auf dem Priwall.

Die Mecklenburger Landstraße muß den Gegebenheiten zeitentsprechend sofort ausgebaut werden. Es fehlen die Fußsteige, Parkverbot an den Straßenrändern, Bestand und Einhaltung der 30-Stundenkilometer-Geschwindigkeit, Abstellplätze oder Parkpaletten für die Besucher auf der Wyk und an der Fähre (Werftgelände), ein dem Bedarf angepaßter Fährereinsatz, dritte Fahrspur für die Wartenden und eine Verkehrsregelung, daß sich keine Fahrzeuge vordrängeln können, und endlich der Gesetzerlaß des vorhandenen Bebauungsplanes.

Kurt Stegner, Waldweg, Priwall

12.12.91.

## Eine fragwürdige Prioritätenskala

Zum Artikel „Die Rechtslage auf dem Priwall ist kompliziert“:

Oh, Ihr Priwallbewohner, ich kann Euren Zorn nachfühlen. Auch Ihr werdet abgeseigt wie wir Schlutuper.

Die Grenzbezirke sind besonders sensible Gebiete; auch wir in Schlutup erleben es täglich, ja stündlich, daß die hier vorhandenen Tempo-30- und Überholverbots-Schilder nur zur Zierde der Landschaft reichen.

Bislang gingen auch wir davon aus, daß die Polizei, dein Freund und Helfer, bei der Vielzahl ihrer Aufgaben überlastet sei. Nun vernehmen wir, daß es eine Prioritätenskala gibt. Wie mag sie wohl aussehen?

Mit jeweils 30 Mark dabei waren gleich zwei unserer Familienangehörigen am Nikolaustag, weil sie verbotswidrig auf dem linken Seitenstreifen zwischen Rad- und Fußweg parkten, wo niemand gefährdet, behindert oder belästigt wurde. Zum gleichen Zeitpunkt wurden hier Kinder gefährdet durch Rasen und Überholmanöver, und das war „beitragsfrei“.

Sieht so Ihre Prioritätenskala aus, Herr Hardt?

Ute Friedrichsen, Günther-Quandt-Platz 7a in Lübeck 16

1.12.91.

**Die Anwohner des Priwalls wollen keinen Ferienpark am Strand, drohen sogar mit einem Bürgerentscheid.**

Der Ton wird schärfer - sehr viel schärfer

Über 600 Priwallianer forderten am Dienstagabend in der Passathalle konkrete Einzelheiten über das geplante Feriendorf, das zwischen Passathafen, Südermole und Strand gebaut werden soll. „Die haben doch schon genaue Pläne in der Tasche, die dann stillschweigend hinter unserem Rücken beschlossen werden“, glauben viele. Ängste und Vorwürfe, die weder Lübecks Bausenator Volker Zahn (SPD), noch die Investoren Kurt Sarstrup (Sarcon) und Ralf Kadenbach (Bayerische Hausbau GmbH)

entkräften konnten. Zahn forderte die Anwohner am Abend mehrfach auf, sich intensiv in einer Projektgruppe an den weiteren Planungen zu beteiligen (siehe rechts). Doch daran besteht „unter diesen Bedingungen kein Interesse“, so Christine Vogt-Müller, Mitbegründerin der Bürgerinitiative „Rettet den Priwall“. Schließlich stünde die Grundlage der Planung nach dem Beschluss der Lübecker Bürgerschaft längst fest. „Was sollen wir denn da? Sollen wir die Farbe bestimmen, in der die Gebäude angestrichen werden?“ Die Bürgerinitiative fordert ein Mitbestimmungsrecht - in allen Punkten. Andernfalls müssten die Bürger zu härteren Bandagen greifen: „Wir sammeln schon jetzt Unterschriften und streben gegebenenfalls einen Bürgerentscheid an.“ Der erbitterte Widerstand der Priwall-Bewohner richtet sich insbesondere gegen den Bau eines Sportboothafens am Strand und die Bebauung der Dünen. Hier sollen nach den Vorstellungen der Investoren eine Beachvolleyball-Halle, eine Saunananlage und eine Kinderwelt“ entstehen. „Durch das Bebauen würde die einmalige Küstenlandschaft des Priwalls zerstört. Teile der Dünen stehen zudem unter Naturschutz. Hier leben Pflanzen und Tiere, die auf der roten Liste stehen, empört sich Christine Vogt-Müller. Gleiches gelte für den Wald, die Weide- und Rasenflächen auf der Ostsee- Halbinsel. „Die Bebauung wäre ein eklatanter Verstoß, gegen geltendes Naturschutzgesetz“, warnt Vogt- Müller. Doch davon wollte Zahn bei der Bürger-versammlung nichts wissen: „Wir dürfen auch solche Flächen überplanen und bebauen, wenn wir dafür entsprechende Ausgleichsflächen schaffen.“ Die Frage eines aufgebracht Priwallianers „Wo denn?“ konnte der Bausenator nicht beantworten: „Das müssen unsere weiteren Planungen ergeben.“ Von dem ehrgeizigen Projekt unbetroffen soll derweil das Naturschutzgebiet südlich der Mecklenburger Landstraße bleiben. „Hier könnten allerdings Naturerlebnispfade, also sanfter Tourismus, angedacht werden“, so Zahn. Auch die Dimension des Ferienparks schmeckt den Priwallianern überhaupt nicht: „Die Bebauung entspricht etwa vier Rosenhöfen. Der halbe Strand würde flöten gehen. Was macht das Leben hier denn dann noch lebenswert?“, fragen sie. Eine Frage, die sich auch viele Camping- und Zeltfreunde im Saal stellten. Welches Schicksal sie ereilen wird, dazu konnte der Senator keine Auskunft geben. Fest steht: An dem Standort, an dem sie jetzt sind, können sie nicht bleiben. „Da müssen wir einen neuen Platz finden“, so Zahn. Auch die Frage, wo und in welcher Größenordnung die Besucher der Ferienanlage ihre Fahrzeuge parken sollen, ließ Zahn zunächst offen. „In den Plänen ist doch nichts eingezeichnet“, empörten sich viele lautstark und forderten immer wieder Antworten. Sarcon-Chef Kurt Sarstrup gab dem Druck schließlich nach: „Wir benötigen zwischen 800 und 950 neue Parkmöglichkeiten für die Touristen.“ Einen Großparkplatz schloss er allerdings aus. Dennoch blieb der Protest der Priwallianer nicht aus, den der zukünftige Betreiber der Anlage ironisch mit „ohne Touristen gibt es nun mal keinen Tourismus“ beantwortete. Die Bürgerinitiative „Rettet den Priwall“ plant am Freitag, 9. März, eine weitere Einwohnerversammlung. Im „Restaurant Siemer“ soll ab 19 Uhr das „weitere gemeinsame Vorgehen“ festgelegt werden.

### **Erste Schritte für Priwall-Zukunft wurden diskutiert**

Priwall.

Wie sehr die Zukunft des Priwalls und insbesondere der Mecklenburger Landstraße den Priwallianern und den Pötenitzern am Herzen liegt, zeigte sich nach der Einladung des federführenden Vereins der Travemünder Vereinigung des Gemeinnützigen Vereins zu Travemünde zur Podiumsdiskussion über dieses Thema. Die „Seglertage“ platzte fast aus den Nähten, denn ungefähr 350 Leute ließen sich an den Saaltischen - die letzten gar auf der Treppe – nieder. Die Halbinsulaner und die Mecklenburger Nachbarn wollten gleichermaßen ihre persönliche Meinung einbringen. Resümee der zweistündigen Podiumsdiskussion: Es soll ein Ausschuss gebildet werden, der die Lösung der Probleme gezielter in Angriff nehmen kann. Nachdem der 1.Vorsitzende des Gemeinnützigen Vereins, Dr. Hans Hagelstein, seine fünf Gäste vorgestellt hatte, erläuterten diese nacheinander ihre Standpunkte bzw. Vorhaben. Aus Pötenitz war die Bürgermeisterin Gundi Frehse und von der Kreisverwaltung Grevesmühlen Baudezernent Wolfgang Stuth gekommen. Wirtschaftssenator, Wolfgang Halbedel (CDU) und Norbert Döhring, Umweltsenator und stellvertretender Bauausschussvorsitzender (SPD), kamen aus Lübeck. Schon eingangs stand fest: Außer Umweltsenator Döhring wünschten alle Podiumsgäste grundsätzlich die Öffnung des Priwalls, und gegen Ende der zweistündigen Diskussion musste dieser

akzeptieren, dass auch die Mehrheit der anwesenden Bürger für die Öffnung der Mecklenburger Landstraße plädierte. Baudezernent Stuth erhielt viel Beifall für seine Ausführung: „Die Einheimischen wollen Zusammenkommen, der Tourismus muss gefördert werden, und die ganze wirtschaftliche Situation würde gut beeinflusst.“ Umweltsenator Döhring, der sich selbst als „Außenseiter“ vorgestellt hatte, stand mit seiner Interpretation des sanften Tourismus auf einsamem Posten. Ausschließlich Radfahrer, Fußgänger und Busse sollten nach seiner Auffassung die Mecklenburger soll eine andere Art von Urlaub und Erholung stattfinden.“ Diese sollte sich von der in Travemünde unterscheiden. Bürgermeister Frehse, deren Gemeinde eine Ost-West-Trasse und Parkplätze in der Nähe des Strandes - natürlich unter größtmöglicher Rücksicht auf die Natur - schaffen will, wusste ein Lied auf die bisher praktizierte Lösung: „Fußgänger - Radfahrer - Ausnahmegenehmigungen“ zu singen. Wie sie sagte, sei sie nicht mehr in der Lage gewesen, gegen das Chaos in ihrem Büro anzukommen, da zu viele Leute einen der acht vorhandenen Schlüssel für die Absperrung und eine Ausnahmegenehmigung für eine Pkw-Fahrt zum Priwall haben wollten. Die Gründe für solchen Ansturm wurden ganz einfach durch einen Pötenitzer erklärt.

Wolfgang Halbedel stand voll zu seinen Mecklenburger Nachbarn, wenn ihm auch noch eventuelle Halteverbote und deren Kontrolle auf dem Priwall einiges Kopfzerbrechen bereiteten. Wie er meinte, sei es absurd, im Jahr 1991 eine Straße dort enden zu lassen, wo etwas weiter ein Anschluss vorhanden wäre. So etwas gäbe es im ganzen Land nicht. Die anwesenden Bürger bemühten sich, allseits gute Tips zu geben. Dr. Hans Hagelstein wies darauf hin, dass man die Saison nicht verschieben könne, die Bedürfnisse jetzt in der Bevölkerung vorhanden seien und die Lösung jetzt kommen müsse. Mit den hiesigen Vereinen, Verbänden und dem Senat sowie mit den Mecklenburger Politikern soll schnellstens für die Problembewältigung ans Werk gegangen werden.

Öffnung einer Straße nach Meck/Pom soll erfolgen

ML: Durchgangsstraße, absolutes Halteverbot

Anwohnerparkrecht/Politessen zum Priwall/ruhenden Verkehr kontrollieren

Segel-Olympia: Lübeck hat sich um die Austragung der Segelwettbewerbe 2000 beworben

Infrastruktur Priwall- Südermole Entstehung 1-2 geschossige Gebäude, später für sanften Tourismus geeignet.

**DER PRIWALL IST DEM SENAT WICHTIG GEWORDEN.**

4 köpfige Senatskommission eingesetzt, die Probleme bearbeiten (z. B. Fähre, Mecklenburger Landstr Badeverbot, Verkehrsberuhigung) Vereinsmeinung: Problematiken bleiben: Verkehrsberuhigung; Straßen nach Meck/pom zueng, ehem. Schlichting-Werft/Rosenhofbau ständiger LKW Verkehr

Rosenhof bezugsfertig Mai/Juni 1992, ca. 500 – 600 mehr Autos auf dem Priwall, kann der Verein Einfluss nehmen

Badeverbote in Travemünde und auf dem Priwall. Mögliche Ursachen Verklappung der Fährschiffe und fehlende Kläranlagen in der ehem. DDR.

**04.12.1991**

**GVT lädt den Verein zum Nikolausmarkt und Adventssingen eingeladen**

**06.12.1991 Strandbahnhof**

**Senator Halbedel referiert:** Lübeck bewirbt sich um die Austragung der Segelwettbewerbe für die olympischen Spiele 2000.

Es wird eine 4köpfige Senatskommission eingesetzt um vorhandene Probleme zu bearbeiten

Fährproblematik, Verkehrsberuhigung, Badeverbote, Zustand der Mecklenburger Landstr., ständiger LKW –Verkehr, die Straße nach Mecklenburg-Vorpommern ist zu eng